

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100

Der italienische Krieg bis zur dritten Isonzoschlacht

Vom 23. Mai 1915 bis Anfang August 1915

Italien, Tirol und Triest

Von Graf Monts

Neber die Größe der Deutschlands treuem Verbündeten von dem treulosen zugemuteten Opser sind vielsach irrige Meinungen verbreitet. Auch muß der entschieden irrigen Anssicht entgegengetreten werden, daß bei rechtzeitiger Gewährung von Kompensationen — wosür? — und bei spontanen Abtretungen — leichtherzige Politiker saselten von "ein paar südtiroler Hotels und einigen Kastanienbäumen" — Italien seiner Bundespslicht genügt oder doch wenigstens eine wohlwollende Neutralität bewahrt hätte. Zu leeren Bersprechungen hätte sich die doppelzüngige Consulta wohl gern gegen sosortige Abtretung der Forts und der Isonzolinie bereit sinden lassen. Wir danken der Festigkeit der Wiener und der Einsicht unserer Regierung, daß nicht auf diese Brücke getreten wurde. Senau das gleiche Satyrspiel hätte sich, nachdem endlich die italienische Armee schlagsertig geworden, in Kom abgerollt. Zur Sprachgrenze wäre Tirol dis zum Brennero, wie es in den ossiziellen Schuldüchern der Halbinsel als italienisches Gebiet seit Jahren verzeichnet ist, Triest und Istrien hinzugesordert und in gleicher Weise wie jetzt dem arglosen Alliierten die Pistole auf die Brust geseth worden, nur hätte sich dann die allerungünstigste militärische Lage für uns von vornherein ergeben.

Solange der Dreibund beftand, hat die Wiener Regierung ihren italienischen Verbündeten nie darüber im Zweifel gelaffen, daß eine Abtretung Tiroler oder Friauler Gebiete für fie eine absolute Unmöglichkeit, ja, eine Frage auf Leben und Tod wäre. Mehr ober weniger versteckte Andeutungen hatten denn auch immer nur von einer petite rectification de frontiere gesprochen, angeblich um das Bundesverhältnis auf eine noch folidere Bafis zu gründen. Daneben aber reklamierte die fozusagen behördlich konzessionierte Frredenta unentwegt außer dem Guden Tirols noch Friaul, Trieft, Iftrien, und bei jedem größeren West paradierten neben Kahnen und Wappen der italienischen Sauptstädte ganz offen die der unerlöften Munizipien von Trento e Trieste. Jeder dort gebürtige Defterreicher italienischer Runge galt offiziell als Reichsitaliener und gelangte bei Ueberfiebelung in das Königreich ohne Naturalisation oder sonstige Formalität sofort in den Befit aller staatsbürgerlichen Rechte. Um bes lieben Friedens willen brückte die kaiferliche Regierung meift beide Augen gu. Wenn ja einmal ein Grempel ftatuiert wurde, erhob fich ein fürchterliches Lamento, wie bei der Juftifizierung des überführten Raifermörders Oberdanf, der alsbald zum Nationalhelben avancierte. Die volle Schale des irrebentiftischen Bornes aber ergoß fich auf Frang Ferdinand und ben Generalftabschef, die sich in ihrem Urteil über Staliens mahre Gefinnung durch offizielle Beteuerungen und Mätichen nicht beeinflussen ließen. Dem General Conrad vor allem verdanken wir Die treffliche Befeftigung ber Gubfront, Die jest einer tapferen Minderzahl fiegreiche Abwehr der italienischen Offensive ermöglicht.

Die Italiener wußten ganz genau, was sie mit ihrem heuchlerischen Verlangen einer Grenzberichtigung nach der Sprachscheide erreichen wollten. Namentlich das von ihnen so genannte Trentino war inzwischen mit größtem Auswand zu einer wirklichen Festung ausgebaut worden, die flankierend auch auf jede Annäherung an Triest und den Jsonzo wirkt, vor allem aber dem rein deutschen Teil von Südtirol unbedingten Schutz gewährt.

Bölferfrieg. VIII.